

[s.n.]

Autor(en): **Meyer**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ratschläge und Hiebe

Lieber Nebi!

Richte mich auf, ich liege darnieder! Lese ich im Frauenheftli fast jeden Monat von einer Superhausfrau, die kocht, ihre vier Kinder aufzieht, an einem weiteren Kind Mutterstelle vertritt, schneidert, Keramik malt, Bücher liest, die Pläne zum Eigenheim selbst entwirft, dem Mann als kluge Beraterin in Geschäftsfragen beisteht, um abends dann wiederum nur Frau, nichts als Frau zu sein, haushaltet, gärtnerg, Artikel schreibt, Stunden gibt, Graphikerin ist, Porzellan malt, sich in Trikothesen neben Autos photographieren lässt, im Hausfrauenverein Vorträge hält, bildhauert, ölmalt, gouachiert, aquarelliert, photographiert, vergrößert, entwickelt, kopiert, retouchiert, häkelt, strickt, berätet, organisiert, empfängt, sich pflegt und weiß ich was noch alles treibt. Die andere Hälfte ihrer Tätigkeiten kommt mir jetzt grad nicht in den Sinn. Während mir, wenn ich meinen fünfköpfigen Haushalt schlecht und recht besorgt habe, am Abend

grad noch fünf Minuten Zeit bleibt, um meine Frauenheftli zu lesen. Lieber Nebi – ist eine solche Superfrau eine Ausgeburt der Journalistinnen-Phantasie oder gibt es sie wirklich? Herzlichst Deine Babette

Liebe Babette,
ich habe Deine Anfrage unserm Hauspsychiater unterbreitet, der nebenbei noch in Graphologie macht, pendelt, aus dem Kaffeesatz liest, Gralsritter ist, Bodenstrahlungen abschirmt und wesentliche Schlüsse aus der Schiefe von Absätzen zu ziehen imstande ist.

Sein tiefeschürfendes Urteil lautet kurz und bündig: Diese Babette ist neidisch.

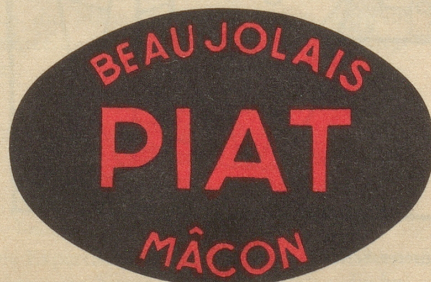
Ich fürchte, liebe Nichte, diese Diagnose stimmt. Laß Dich aber deswegen nicht entmutigen, sondern schaff aus Dir ebenfalls eine Superfrau. Besorge von nun an Deinen Haushalt nur noch schlecht statt recht, verwende die also gewonnene Zeit, um Dich mit der Chefredaktorin einer annabelligen Zeitschrift gut zu stellen und es wird sich bestimmt eine Journalistin finden, die Deine Fünfjahresleistung auf *einen* Tag komprimieren kann. Köpfchen hoch! Nebi

Grammatik

Wilhelm Busch wurde einst bei Tafel von einer blasierten Dame gefragt: «Pardon, Herr Busch, sagt man eigentlich: Der Mond hat geblinkt oder hat geblunken?» Der Angefragte besann sich nicht lange und antwortete aus dem Stegreif mit folgendem Vers:

Als gar zu schön der Wein im Glas geblunken,
hat sich der Hans dickvoll getrinkt;
drauf ist im Zickzack er nach Haus gehunken,
und seiner Grete in den Arm gesinkt.
Die aber hat ganz zornig abgewunken,
und hinter ihm die Türe zugeklunken.

O. B.



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

